



Königreich Bayern

In der dritten Folge unserer Artikelserie anlässlich des 140. Gründungstages des Deutschen Kaiserreichs widmen wir uns den Münzangaben des Königreichs Bayern, dem damals zweitgrößten Teilstaat nach Preußen.

■ In unserer Zeittafel zur Reichsgründung haben wir zuletzt im Januar/Februar-Heft 2011 an die Proklamation des Deutschen Kaiserreichs am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles erinnert, in dem sich damals noch während der Belagerung von Paris im Deutsch-Französischen Krieg die deutschen Fürsten und Vertreter der Freien Städte zusammengefunden hatten. Mit Erscheinen dieses Heftes schreiten wir chronologisch voran, denn am 3. März vor genau 140 Jahren kam es dann zu den ersten Reichstagswahlen. Knapp drei Wochen später fand bereits die erste konstituierende Reichstagsitzung im Preußischen Abgeordnetenhaus in Berlin statt, das zur Reichshauptstadt erhoben wurde. Am 16. April 1871 trat schließlich die Reichsverfassung in Kraft, womit der neu geschaffene, gesamtdeutsche Nationalstaat auch seine legislative Grundlage erhielt.

Interessant ist im Zusammenhang mit den Ereignissen um die Reichsgründung die Rolle des Bayernkönigs Ludwig II. (1864-1886), der sich persönlich nicht an der Kaiserproklamation in Versailles beteiligte und eher eine großdeutsche Einigung unter Ein-schluss und Führung Österreichs gewünscht hätte. Umso erstaunlicher mutet es deshalb zunächst an, dass Ludwig II. den zuvor verfassten Kaiserbrief Otto von Bismarcks unterzeichnete und darin dem Preußenkönig Wilhelm I. die deutsche Kaiserwürde antrug. Der Grund für die Unterzeichnung des am 3. Dezember 1870 an Wilhelm I. übergebenen Kaiserbriefs war schlicht finanzieller Natur: Für die so wichtige Zustimmung Ludwigs, dem hoch verschuldeten Regenten des zweitgrößten Teilstaates im neuen Kaiserreich, ließ Bismarck dem Bayernkönig angeblich mehrere Millionen Goldmark auszahlen.

Vier Regenten mit Prägezeichen „D“

Von besonderem Interesse sind auch Bayerns Münzangaben im Kaiserreich, denn sie tragen die Porträts vier verschiedener Regenten. Den Anfang machte „Märchenkönig“ Ludwig II., dessen vom Münchner Medailleur Johann Adam Ries entworfenes Kopfbild erstmals 1872 auf Goldmünzen zu 20 und 10 Mark geprägt wurde. Es zeigt den Monarchen im angeschnittenen Profil nach rechts blickend mit charakteristischem Spitzbart. Das „D“ darunter steht für die Münzstätte München, in der alle bayerischen Ausgaben geprägt wurden. Es belegt zugleich den Rang Bayerns als zweitgrößtem Teilstaat im Kaiserreich hinter Preußen, dessen Hauptmünzstätte Berlin das „A“ erhielt, während an die zeitweilig für Preußen prägenden Münzstätten Hannover und Frankfurt am Main das „B“ bzw. „C“ ging.

Wie im Kaiserreich allgemein üblich wurde auf den Goldmünzen der ersten Jahrgänge die Währungseinheit noch abgekürzt als „M.“ angegeben. Ab 1874 wurde die Mark dann in der Umschrift ausgeschrieben, ersichtlich auf den Goldmünzen zu 10 Mark von 1874 bis 1881, zu 20 Mark von 1874 bis 1878 oder auch den kleinen, nur kurzzeitig geprägten Goldfünfern von 1877/78. Gleiches gilt für die Silbermünzen Ludwigs II., die 1874 bis 1876 mit 5 Mark Nennwert erschienen sowie zu 2 Mark in den Jahren 1876/77, 1880 und 1883.

Offizielle königliche Thronfolge von Ludwig II. zu Otto

Nachdem Ludwig II. im Juni 1886 entmündigt worden war, übernahm sein Onkel Luitpold als Prinzregent (1886-1912) die Regierungsgeschäfte wie auch danach für seinen geisteskranken Bruder, den offiziellen Thronfolger König Otto (1886-1916). Entsprechend sollte dessen Porträt fortan Bayerns Münzen zieren. Es stammt vom damaligen Hofmedailleur Alois Börsch und zeigt den neuen König nun vom Betrachter aus nach links gerichtet. Geprägt wurde es erstmals im berühmten Dreikaiserjahr 1888

auf 2 und 5 Mark Silber sowie auf 10 Mark Gold noch mit alter Wappenseite.

Das neue Adlerwappen – vergrößerter Reichsadler mit verkleinertem Hohenzollernschild Preußens – zierte erstmals jene Goldzehner, die im Zeitraum von 1890 bis 1912 erschienen. Als Besonderheit wurde hier die titelnde Umschrift im Laufe des Jahres 1900 gestalterisch und textlich leicht verändert, indem etwa das „von“ in „Otto König von Bayern“ in künftig abgekürzt „v.“ aufgeprägt wurde. Bei den größeren Goldmünzen zu 20 Mark, die 1895, 1900, 1905 und 1913 erschienen, blieb die Umschrift dagegen unverändert.

Eine numismatische Besonderheit weisen auch Ottos Silbermünzen auf, die nahezu lückenlos mit 2 und 5 Mark Nennwert von 1891 bis 1913 erschienen sowie zu 3 Mark von 1908 bis 1913. Aufgrund von Stempelabnutzungen gibt es hierbei Varianten hinsichtlich der Ausprägung seiner Frisur, die unter dem Stichwort „Ottos Locken“ in die Fachliteratur eingegangen sind. Beispielsweise gibt es offene und geschlossene Stirnlocken oder die Seitenpartie über dem Ohr mal mit und mal ohne Locke.

Ein Jahr vor seinem Tod wurde auch Prinzregent Luitpold 1911 auf Münzen ver-

ewigt. Die damaligen Silberausgaben zu 2, 3 und 5 Mark würdigten gleichzeitig seinen 90. Geburtstag sowie seine 25-jährige Regentschaft, was sie zu den ersten, ohnehin sehr wenigen Gedenkmünzen Bayerns im Kaiserreich macht. Unterhalb des ebenfalls von Alois Börsch gestalteten, nach rechts blickenden Porträts Luitpolds sind Jahr, Tag und Monat seiner Geburt sowie das damalige Ausgabejahr aufgeprägt: 1821 * 12 MÆRZ * 1911.

Einzig Mark-Gedenkmünzen von Luitpold und Ludwig III.

Eine Ausnahmestellung innerhalb der Kaiserreich-Ausgaben, nicht nur der von Bayern, sondern überhaupt, nimmt die nächste Gedenkmünze des Königreichs aus dem Jahr 1918 zur Goldenen Hochzeit des Herrscherpaares Ludwig III. und Marie Therese ein, deren Doppelporträt darauf vom damals in München wirkenden Bildhauer Theodor Georgii stammt. Es ist die einzige Gedenkmünze des letzten Bayernkönigs, zugleich die letzte Münzangabe des Kaiserreichs und obendrein eine der seltensten deutschen Münzen: Ihre offizielle Auflage betrug nur einhundert Exemplare!

Außer dieser Toprarität gibt es von Luitpolds ältestem Sohn Ludwig III., der 1913 bis 1918 offiziell als König die Regentschaft in Bayern übernahm, erfreulicherweise auch reguläre und für Normalsammler erschwingliche Münzen in Silber und Gold. Deren nach links gewandtes Königsporträt Ludwigs III. hatte der in München studierte Bildhauer Bernhard Bleeker entworfen. Es wurde einzig im Jahr 1914 auf 2, 3 und 5 Mark Silber sowie auf 20 Mark Gold geprägt.



Die ersten Mark-Goldmünzen Ludwigs II. trugen noch das abgekürzte „M.“.



Offiziell war Otto nach Ludwig II. ab 1886 Bayerns König und Münzherr.



Ab 1890 erschienen die bayerischen Goldzehner mit neuem Adlerwappen.



Bayerns erste Kaiserreich-Gedenkmünze würdigte 1911 den Prinzregenten Luitpold.



Große Rarität: Silbermünze von Ludwig III. zur Goldenen Hochzeit 1918.